

der König sie hinrichten lassen wolle, wenn irgend ein König ihre Hand fordere. Darum täusche er Chlodwig, wie er den Gothenkönig getäuscht habe. „Nur ein Mittel giebt's," fuhr er fort. „Geht nochmals zum Könige, droht ihm, daß Chlodwig sich mit den Westgothen verbinden, daß er die Allemannen herbeirufen, daß er dem einzig übrig gebliebenen Bruder des Königs, Godegesell, die Krone Burgunds anbieten wolle — das sind die einzigen Drohungen, die bei ihm fruchten.“

Wie eilte Aurelian, diesen Rath zu befolgen; wie bestrebte er sich, den Boten des Glücks zu belohnen! Aber dieser wies Alles zurück. „Möge Gott," sprach er, „unserem König seine Bosheit vergeben und mein Vaterland bei Ausübung seiner gerechten Rache beschützen, das ist die einzige Belohnung, die ich suche. — Eilt, denn die Reiter des Königs warten auf den Beschluß des Rathes, wer weiß, ob sie nicht das Todesurtheil nach Auxonna tragen werden!“

6.

Das Schloß Auxonna lag unfern des gleichnamigen Fleckens am Ararisflusse (Saône). Seine felsenfesten Mauern, die breiten Gräben, die hohen Thürme, Fallbrücken und eiserne Gitter machten es uneinnehmbar. Die ganze Umgegend war in düstere Stille versunken; so weit das Auge reichen konnte, ließ sich keine Menschenwohnung außer denen des Fleckens erblicken, und die große Landstraße, die an den Gräben vorüberführte, betrat selten ein Wanderer. Jedermann grante es vor den wilden Kriegern, die oben auf den Mauern sich bewegten; stets mit Pfeil und Bogen versehen, sandten sie ihre blitzenden Späheraugen nach allen Seiten um, und der Wart der Zinne des